

Engagement für inländische Fachkräfte

Am 14. Juni fand in Weinfelden die Delegiertenversammlung des KV Schweiz statt. Gastredner Bundesrat Alain Berset erläuterte die geplante Altersvorsorgereform. Die Delegierten verabschiedeten eine Resolution, die eine nachhaltige geschlechter- und altersgerechte Förderung der inländischen Erwerbsbevölkerung verlangt. Text Rolf Murbach / Fotos Reto Schlatter



Hoher Besuch aus Bern: Bundesrat Alain Berset (l.) wird von Peter Kyburz begrüsst.

Jedes Jahr treffen sich die Delegierten des KV Schweiz in einer Schweizer Stadt, um über die Geschäfte des Verbandes zu befinden. Diesmal war Weinfelden Gastgeberin. Im ehrwürdigen Ratsaal begrüsst Daniel Jositsch, Präsident des KV Schweiz, die Anwesenden auf Deutsch, Französisch und Italienisch. Er dankte insbesondere den Delegationen aus dem Tessin und der Westschweiz, dass sie die lange Reise in den Thurgau auf sich genommen hatten, und betonte wie wichtig es sei, dass der KV Schweiz als nationale Organisation auftrete.

Dann kam er auf die Abstimmung vom 9. Februar zu sprechen. «Wir befinden uns in einer schwierigen Situation. Es

fehlt uns an qualifizierten Arbeitskräften.» Die Schweiz habe entschieden, die Zuwanderung zu beschränken. Es sei daher nun wichtig, möglichst viele Arbeitskräfte im eigenen Land zu rekrutieren und die entsprechenden Bedingungen zu schaffen, dass dies auch möglich sei. Beruf und Familie zum Beispiel müssten besser vereinbar sein. Überdies sei es in dieser Situation paradox, dass viele Über-50-Jährige keine Arbeit hätten. «Die Wirtschaft verschmährt offenbar gute Arbeitskräfte.»

Kontinuierliche Weiterbildung

Daniel Jositsch plädierte für kontinuierliche Weiterbildung, und zwar in jedem Al-

ter, damit man den Anforderungen des Arbeitsmarktes gewachsen sei. «Wir vom KV Schweiz engagieren uns für stete Weiterbildung und bieten mit unseren Schulen ein breites Angebot.» Der KV-Präsident nahm in seiner Rede aber nicht nur die Arbeitnehmenden in die Pflicht, die sich weiterbilden sollten. Daniel Jositsch verlangte auch von Arbeitgeberseite sowie vom Bund ein Weiterbildungsengagement und sprach sich für Zeitguthaben und Weiterbildungsgutscheine aus. «Es braucht von beiden ein Commitment und Unterstützung.»

Als zweiter Redner begrüsst Stefan Keller die Gäste. Der Präsident des KV Ost freute sich darüber, dass die Delegierten-



Daniel Jositsch: Führte durch die GV.



Stefan Keller: Vielfältiges Angebot des KV Ost.



Monika Knill: Im Thurgau immer das Jahr der Berufsbildung.



Peter Kyburz: Erklärte die Spielregeln.



Bundesrat Alain Berset: Erläuterte die Altersvorsorgereform.



Daniel Jositsch: Interviewte Alain Berset.



Ehrenmitglieder: Valerio Agustoni (2.v.l.), Klaus Baumgartner.



Anderscht: Volksmusik, Tango, Bossa Nova.

versammlung in der heimlichen Hauptstadt des «schönen Bodensee-Kantons Thurgau» stattfand, und zwar im Ratsaal, in dem der Thurgauer Grosse Rat jeweils während eines halben Jahres tagt. Stefan Keller liess die 150-jährige Geschichte des

Prosperierende Bodensee-Region

Das Grusswort von offizieller Kantonsseite richtete die Thurgauer Regierungsrätin und Erziehungsdirektorin Monika Knill ans Publikum. Sie meinte, dass vor einigen Jahren ein Regierungsmitglied es

«Im Zentrum stehen natürlich die Interessen der Versicherten, und das Rentenniveau muss erhalten bleiben.» Bundesrat Alain Berset

KV Ost Revue passieren. «Leider wird der KV Ost oft mit St. Gallen gleichgesetzt. Dabei gehören ehemalige Kleinstsektionen aus dem Thurgau und Appenzell, die sich unterdessen zusammengeschlossen haben, dazu.» Er erwähnte lobend die leistungsstarke Geschäftsstelle in St. Gallen und die unzähligen professionellen Dienstleistungen, die in der ganzen Region für die rund 3500 Mitglieder erbracht werden. «Nicht nur die Landschaft ist vielfältig, sondern auch unser Angebot.»

sich wohl nicht verkniffen hätte zu danken, dass die Besucher nicht in Winterthur aus dem Zug gestiegen seien, sondern eben in Weinfelden. «Heute wissen die meisten, dass die Schweiz nicht in Winterthur aufhört und haben die prosperierende Bodenseeregion zur Kenntnis genommen.» Der Thurgau sei ein bescheidener, überraschender, innovativer und bodenständiger Kanton – und natürlich die Festhütte der Schweiz, sagte die Regierungsrätin. Der Thurgau sei aber auch ein Kanton, in dem mit den vielen KMU die Berufslehre einen hohen Stellenwert genieisse. «Wir haben immer das Jahr der Berufsbildung», sagte Monika Knill. Zwei Drittel aller Schulabgänger würden eine duale Ausbildung in Angriff nehmen. «Und auch die kaufmännische Lehre ist hier äusserst beliebt. Von 7000 Lehrverträgen fallen 1000 auf kaufmännische Berufe.»

Dann eröffnete Peter Kyburz, CEO KV-Schweiz-Gruppe, die Verhandlung der Traktanden und erklärte die Spielregeln. Er wies auf den Wettbewerb hin, an dem die Delegierten attraktive Preise gewinnen konnten, und dankte den nationalen und regionalen Sponsoren, die den Anlass unterstützten.

Zwei neue Ehrenmitglieder

Sascha M. Burkhalter, Finanzdelegierter des Zentralvorstandes, erläuterte die Jahresrechnung 2013 und das Budget 2014, die die Delegiertenversammlung einstimmig genehmigte. Er dankte Gabriela Lenherr, Leiterin Finanzen des KV Schweiz, und ihrem Team für die gute Arbeit. Weiter wurde Claudio Moro als neues Mitglied für die restliche Amtszeit 2012 bis 2015 in den Zentralvorstand gewählt. Er ist Nachfolger von Valerio Agustoni. Claudio Moro ist Präsident des SIC Ticino. Schliesslich wurden unter Akklamation zwei Ehrenmitglieder gewählt: Klaus Baumgartner und Valerio Agustoni.

Höhepunkt der Veranstaltung war die Rede von Bundesrat Alain Berset. Daniel Jositsch, der den Vorsteher des EDI begrüsst, freute sich, dass der Bundesrat dem KV Schweiz die Ehre erwies, zumal er als Innenminister ein Departement führe, das «für uns als Angestelltenverband» bedeutend sei. Man denke nur an die Sicherung der Sozialwerke.

Alain Berset, in bester Laune und zu Scherzen aufgelegt – «Es ist so schön hier, dass einem fast ein wenig die Lust vergehen könnte zu arbeiten» –, erläuterte den Anwesenden die anstehende Altersvorsorgereform, deren Vernehmlassung vor kurzem abgeschlossen wurde. Er zeigte auf, wie wichtig es sei, dass die Reform der Sozialwerke dieses Mal gelinge, nachdem die letzten Reformen bei der Bevölkerung oder dem Parlament keine Chance hatten. Berset wies auf die veränderte demografische Situation hin, auf die Generation der Babyboomer, die in naher Zukunft pensioniert werden. «Wir brauchen die Reform, sonst werden wir jährliche Defizite von mehreren Milliarden einfahren.»

Der Bundesrat räumte ein, dass es sich bei der Reform um ein kompliziertes Gesamtpaket handle, bei dem alle Akteure Konzessionen machen müssten. Wichtig sei die kontinuierliche Vertrauensbildung und Transparenz beim Prozess. «Wir müssen immer kommunizieren, was wir tun, und dann umsetzen, was wir angekündigt haben.» Alain Berset sprach sich für ein langsames, gut durchdachtes Vorgehen aus, bei dem alle Interessen berücksichtigt würden. «Im Zentrum stehen natürlich die Interessen der Versicherten, und das Rentenniveau muss erhalten bleiben.» Beim Rentenalter machte sich der Bundesrat stark für eine flexible Lösung mit Referenzalter 65. «Die Lösung muss für Arbeitgeber und Arbeitnehmer möglich sein.»

Berufsmeisterschaften in Bern

Ruedi Flückiger, Geschäftsleiter des KV Bern, stellte die Schweizer Berufsmeisterschaften SwissSkills Bern 2014 vor, die vom 17. bis 21. September stattfinden werden. Tausend junge Berufsleute aus Handwerk, Industrie und Dienstleistung werden daran teilnehmen. Erstmals dabei sind auch Kaufleute. «Die Besucher werden an der weltweit grössten Skills-Veranstaltung berufliche Spitzenleistungen hautnah miterleben können.» Ruedi Flückiger wies auch auf die Berufsdeemonstrationen sowie die Sonderschau zur höheren Berufsbildung hin, die par-



BVS
Business-School
Zürich St. Gallen Bern Luzern

BETRIEBSWIRTSCHAFT

- Kader-Jahreskurs
- Höheres Wirtschaftsdiplom HWD/VSK
- Betriebsökonom / Betriebswirtschafter/in VSK
- Bachelor BA / Master Degree
- Techn. Kaufmann/-frau eidg. FA

MARKETING

- Marketing-Assistent/in MarKom
- Marketingfachmann/-frau eidg. FA

VERKAUF

- Verkaufs-Assistent/in MarKom
- Verkaufsfachmann/-frau eidg. FA

PERSONAL

- Personal-Assistent/in mit Zertifikat Trägerverein HR
- HR-Fachmann/-frau eidg. FA

RECHNUNGSWESEN

- Assistent/in Finanz-/Rechnungswesen
- Sachbearbeiter/in Rechnungswesen VSK

■ **Beginn: ab 18. August 2014**

- am Abend ■ Samstag ■ Montag
- Informieren Sie sich unverbindlich

BVS, Militärstrasse 106, 8004 Zürich
(Nähe Hauptbahnhof, gratis Parkplätze )

Telefon: 044 241 08 89

www.bvs-bildungszentrum.ch

alle zu den Meisterschaften stattfinden. Und er rief die Anwesenden dazu auf, die SwissSkills zu unterstützen.

Zum Schluss der Delegiertenversammlung stellte Manuel Keller, Leiter Beruf und Beratung, die Resolution des KV Schweiz vor (siehe unten). Er betonte, wie wichtig es sei, das schweizerische Arbeitskräftepotenzial konsequent über das ganze Erwerbsleben zu fördern. Und er forderte im Namen des KV Schweiz die Politik auf, immer noch bestehende geschlechter- und generationenspezifische Diskriminierungen zu beseitigen. Und:

«Es müssen Strukturen und finanzielle Anreize geschaffen werden, die es sämtlichen Arbeitnehmenden ermöglichen, den Pfad des lebenslangen Lernens zu beschreiten.» Die Arbeitgeber forderte Manuel Keller auf, eine nachhaltige Personalpolitik zu betreiben, sich um einen optimalen Generationenmix zu bemühen und Massnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf umzusetzen.

Die von Renate Zürcher und ihren Kolleginnen und Kollegen hervorragend organisierte Delegiertenversammlung kam beim Publikum gut an. Alles stimmte.

Das Wetter war wunderbar, die Traktanden wurden zügig behandelt, die Reden waren anregend und das Rahmenprogramm unterhaltend. Die Appenzeller Hackbrett- und Bass-Formation Anderscht spielte keck und gekonnt auf: Appenzeller Volksmusik, Tango von Astor Piazzolla und Bossa Nova. Der Applaus war anhaltend.

Rolf Murbach ist Context-Redaktor.
rolf.murbach@kvschweiz.ch

Reto Schlatter ist Fotograf in Zürich.
mail@retoschlatter.ch

RESOLUTION DES KV SCHWEIZ VOM 14. JUNI 2014

Das politische Geschehen in der Schweiz wird 2014 durch zwei Themen massgeblich beeinflusst: die umfassende Reform der Altersvorsorge und die Umsetzung des Verfassungsartikels zur Masseneinwanderungsinitiative. Beide Bereiche sind politische Meilensteine und haben das Potenzial, die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung der Schweiz nachhaltig zu beeinflussen. Sie weisen zudem eine wichtige Gemeinsamkeit auf, sie verlangen nach einer nachhaltigen geschlechter- und altersgerechten Förderung der inländischen Erwerbsbevölkerung:

- > Kann zukünftig nicht mehr unbegrenzt auf ausländische Arbeitskräfte zurückgegriffen werden, muss umso mehr auf das inländische Arbeitskräfte-Potenzial gesetzt respektive in dieses investiert werden.
- > Soll die finanzielle Stabilität der Altersvorsorge nachhaltig gesichert werden, müssen die erforderlichen Anreize gesetzt und Voraussetzungen geschaffen werden, damit eine Erwerbstätigkeit bis zum gesetzlich vorgeschriebenen Rentenalter sowohl für Frauen und Männer möglich und lohenswert ist.

Eine Politik der nachhaltigen Förderung der Erwerbstätigkeit sowie der Arbeitsmarktfähigkeit muss erstens sicherstellen, dass Frauen und Männer wie auch ältere und jüngere Arbeitnehmende auf dem Arbeitsmarkt die gleichen Möglichkeiten haben. Zweitens ist die Konzeption des «Lebenslangen Lernens» von Wirtschaft, Politik und Gesellschaft aktiv zu fördern, mit dem Ziel, die für eine nachhaltige Entwicklung der Wirtschaft erforderlichen inländischen Fachkräfte über sämtliche Generationen hinweg aus- und weiterzubilden.

Der KV Schweiz fordert aus diesem Grund Bundesrat und Parlament auf:

- > Massnahmen zur Förderung der Erwerbstätigkeit von Frauen zu treffen, u. a. durch eine Verbesserung der Strukturen und der Finanzierung der familienergänzenden Kinderbetreuung und durch einen Abbau der geschlechterspezifischen Diskriminierung. Nachdem die Lohngleichheit auf freiwilliger Basis nicht erzielt wird, sind Massnahmen zu deren rechtlichen Durchsetzung zu erwägen.
- > Strukturen zu beseitigen, die zu einer direkten oder indirekten Benachteiligung der älteren Arbeitnehmenden auf dem Arbeitsmarkt führen. Die Reform der Altersvorsorge 2020 bietet hierzu Gelegenheit, beispielsweise über eine Glättung der Altersstaffelung bei den Altersgutschriften sowie mit einer Vorverlegung des Sparprozesses in der Beruflichen Vorsorge (2. Säule).
- > Jährlich 100 Millionen Franken zusätzlich für die höhere Berufsbildung zu sprechen mit dem Ziel, direkt die Bildungskunden von Vorbereitungskursen zu eidgenössischen Berufs- und höheren Fachprüfungen finanziell zu entlasten und damit die praxisorientierte Weiterbildung im Interesse des Arbeitsmarktes zu stärken.

Der KV Schweiz fordert die schweizerischen Arbeitgeber auf:

- > Die berufsorientierte Weiterbildung der Belegschaft als Investition in das unternehmenseigene Humankapital aktiv zu fördern, z.B. mittels Einführung von Bildungszeitkonten, Förderung von internen (informellen) Weiterbildungen mit Anschlussmöglichkeiten an die formale Bil-

dung, internen Laufbahnberatungen sowie Standortbestimmungen.

- > Strukturen zu schaffen und zu leben, die der Vereinbarkeit von Beruf und Familie förderlich sind, beispielsweise Job-Sharing auf sämtlichen Hierarchiestufen, Förderung von Teilzeitarbeit, Home Office etc.
- > Eine ausgeglichene Altersstruktur in der Belegschaft zu etablieren und die Zusammenarbeit und den Know-how-Transfer zwischen Arbeitnehmenden verschiedener Alterskategorien zu fördern.
- > Die Diskriminierungen zwischen Geschlechtern und Alterskategorien abzubauen, u. a. in Bezug auf Lohn, Karriere- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Der KV Schweiz fordert die Bildungsinstitutionen und Verbände in der Schweiz auf:

- > Massnahmen umzusetzen, die eine kontinuierliche, berufsbegleitende Weiterbildung über das gesamte Erwerbsleben erleichtern und fördern, beispielsweise über eine erleichterte «sur dossier»-Zulassung, die Validierung und Anerkennung von Bildungsleistungen, die Modularisierung und Flexibilisierung von Weiterbildungsgängen. Ebenfalls sind Aus- und Weiterbildungsangebote zu entwickeln, die auf die Lebenssituation, Erfahrung und die Lernfähigkeit von Personen im Alter von 35 bis 65 Jahren spezifisch Rücksicht nehmen.

Einstimmig verabschiedet an der Delegiertenversammlung vom 14. Juni 2014.